Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 6 (1942)

Heft: 4

Artikel: Augst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034753

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

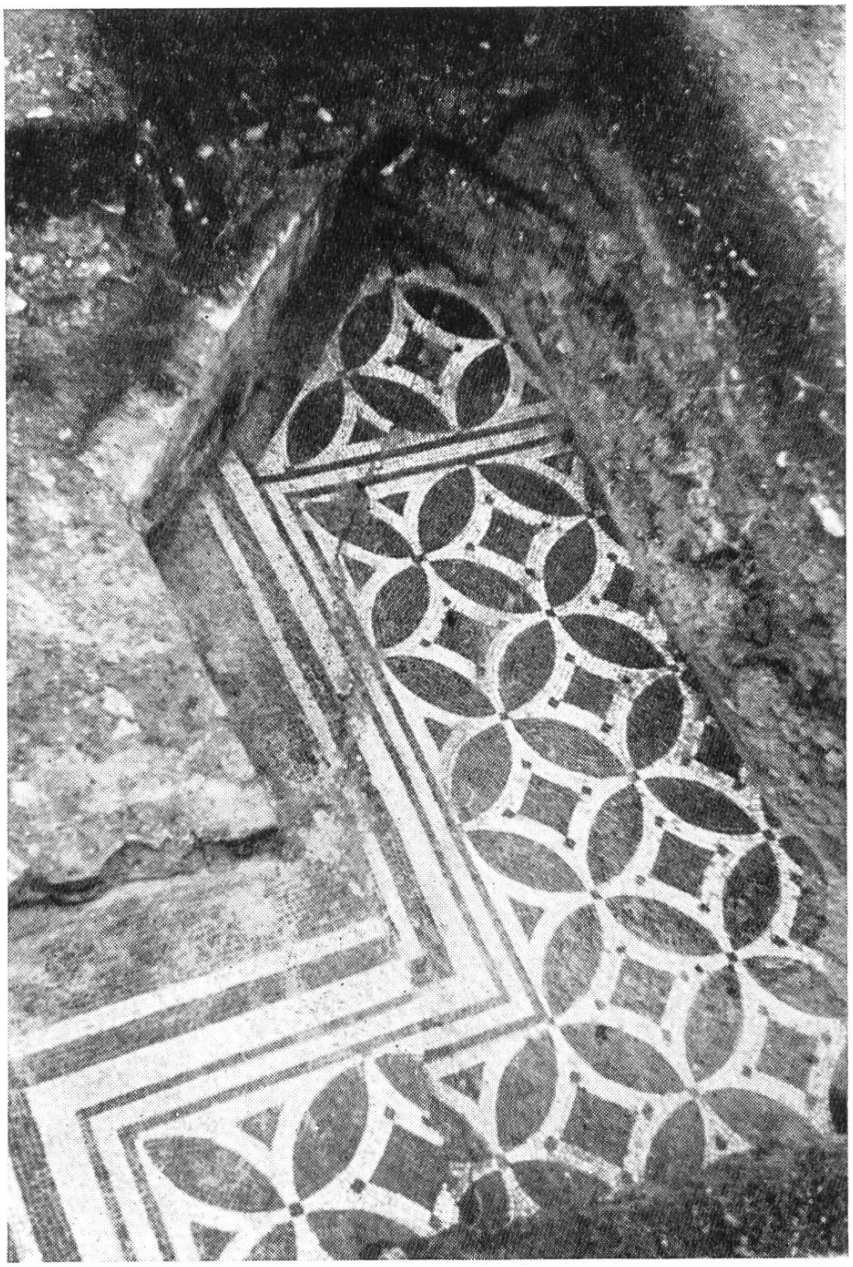
UR-SCHWEIZ - LA SUISSE PRIMITIVE
Mitteilungen aus dem Archäologischen Arbeitsdienst und der allgemeinen Urgeschichtsforschung der Schweiz

Basel 6. Jahrgang, Nr. 4 Dezember 1942

Augst.

Die Erfahrungen unserer harten Zeit haben uns vorsorgen gelehrt. Lebhaft sind uns die Jahre der grossen Arbeitslosigkeit noch in Erinnerung. Darum sieht man sich allenthalben vor und arbeitet Projekte aus, die der vielleicht über Nacht wieder notwendig werdenden Arbeitsbeschaffung dienen sollen. In Basel geht in dieser Hinsicht die segensreiche Einrichtung des Arbeitsrappens voran. Auf Wunsch der Regierung sollen auch die Ausgrabungen und Restaurationen in der Römerstadt Augusta Raurica in das Projekt aufgenommen werden. Denn einerseits bieten solche Arbeiten die Möglichkeit, eine grössere Zahl von Arbeitern auch in Zeiten zu beschäftigen, da die Baumaterialien noch fehlen; und anderseits erkennt Basel darin auch ein Mittel der Stadtpropaganda zur Förderung des Fremdenverkehrs. Auch der Kanton Baselland hat sich die Gedanken zu eigen gemacht. Vereint haben die beiden Halbkantone bereits dieses Jahr gewisse Mittel zur Verfügung gestellt, um die notwendigen Vorarbeiten zu treffen.

Da sind zunächst die Handquadersteine zu nennen, die es zu jeder Restauration römischer Mauern braucht. Die 30,000 Stück, die im Winter 1939 hergestellt wurden (Ur-Schweiz III, 21), sind bereits aufgebraucht. Mit Hilfe eines Kredites von Fr. 30,000.— sind ältere arbeitslose Steinhauer seit dem letzten Mai an der Arbeit, um die im römischen Steinbruch in der Hard bei Muttenz gebrochenen Muschel-

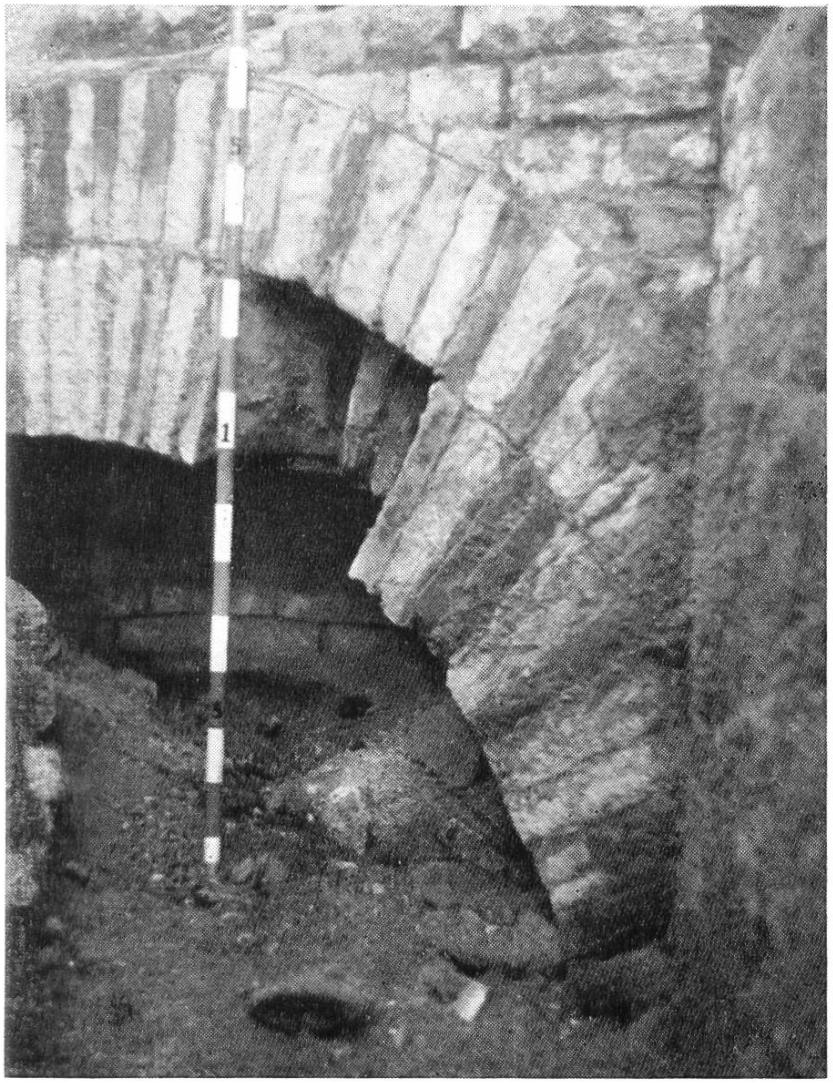


Phot. H. Wild.

Abb. 32. Augst, Zentralthermen. Mosaik im Frigidarium.

kalksteine auf das von den Römern gebrauchte Normalformat zuzuhauen. Schon türmen sich die Haufen dieses gefälligen Baumaterials beim römischen Theater und harren der Verwendung.

Für die weitere Projektierung war es auch wichtig zu wissen, ob in den unerforschten Stadtteilen noch grössere Bauwerke vorhanden sind, die eine systematische Ausgrabung



Phot. H. Wild.
Abb. 33. Augst, Zentralthermen.
Eckverstrebung im Fundament des Frigidariums.

lohnen würden. Die Basler Arbeitsbeschaffungskommission gewährte einen Betrag von Fr. 10,000.—, mit dem durch ein ganzes Stadtquartier, die Insula XXXII (vgl. 31. JB. SGU 1939, S. 28), Sondiergräben gezogen wurden. Das Glück war uns hold. Es wurde ein grosses Thermengebäude getroffen, das mit einer Länge von ca. 90 m weit über den Rahmen einer Insula hinausgeht und die grösste jemals in der Schweiz gefundene römische Badeanlage darstellen dürfte. Unter Schuttmassen, die bis zu 3 m Höhe gehen, liegen mehrere mit Heissluftheizung versehene Säle, Schwimmbassins, Schwitzräume,

Hallenböden und sogar Mosaikböden oder Reste von solchen, die sich ergänzen lassen und sorgfältig gefügte geometrische Muster zeigen. Abb. 32 gibt das Mosaik aus dem Frigidarium wieder, das ein mit dem Kreis konstruiertes, in der Antike beliebtes Motiv in schwarz und weiss bildet. Das Muster des Bodens im Caldarium ist ebenfalls geometrisch und muss erst noch aus verschiedenen Trümmern zusammengesetzt werden.

Soviel bis jetzt erkannt werden konnte, sind diese Thermen im Gegensatz zu den 1937–38 vom Arbeitsdienst ausgegrabenen Frauenthermen (vgl. Ur-Schweiz II, 21 und 60) symmetrisch, was sie den Legionsthermen von Vindonissa nahe bringen würde. Ihre vollständige Ausgrabung und Konservierung ergäbe ein Schaustück erster Klasse.

Wir kennen nun also drei öffentliche Bäder der Stadt Augusta: Diese, die wir wegen ihrer Lage Zentralthermen nennen, die Frauenthermen und das Heilbad in der Grienmatt. Damit wird den Ansprüchen der Bevölkerung wohl Genüge getan worden sein. Ib.

L'aqueduc romain de Nyon.

Cet aqueduc, dont le point de départ est aux sources de la Divonne (dans le pays de Gex) est connu depuis fort longtemps. Il alimentait en eau la Colonia Julia Equestris. Une première étude lui a été consacrée par Roux en 1877, dans le fascicule I de l'Indicateur suisse d'antiquités.

Depuis cette date, aucune recherche n'a été faite. Pourtant Roux n'a pas approfondi l'étude des détails du parcours, ni les détails techniques.

Cette année, grâce aux travaux d'assainissement provoqués par le plan Wahlen, j'ai pu voir l'aqueduc aux points suivants, sur territoire suisse:

1. Crassier — campagne de la Tour, à 15 m au-dessous de la voie ferrée Nyon-Crassier, du côté du lac Léman;